

**Autor:** sz  
**Seite:** 23  
**Ressort:** Lokales

**Gattung:** Tageszeitung  
**Auflage:** 3.395 (gedruckt) 3.206 (verkauft) 3.275 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,01 (in Mio.)

## Unschärfe Zukunfts-Visionen

Wie in **Ulm Bürger** am digitalen Miteinander mitbasteln sollen

Im „Führerhaus“ wähnt **Ulms Finanzbürgermeister Gunter Czisch** seine Stadt, wenn es um die Digitalisierung des täglichen Lebens geht. Denn **Ulm ist eine von 51 Städten** im Rahmen des Projekts Zukunftsdialog des Bundesforschungsministeriums gefördert wird. **35 000 Euro bedeutet das pro Stadt.** In die zweite Phase schaffen es nur 20 Kommunen und es gibt mehr Geld aus einem Topf, der mit einer **dreistelligen Millionen** gefüllt ist. Gemeinsam mit Bürgern, Wissenschaft, lokaler Politik, Wirtschaft und Verwaltung soll eine „Vision 2030“ entwickelt werden. Über drei Phasen hinweg sollen die Visionen am Ende, ab dem Jahr 2018, in Reallaboren umgesetzt und im echten Leben einem Praxistest unterzogen werden. **Ulm steht nun vor der Aufgabe, konkrete Umsetzungsvorschläge für die Zukunft die Kommune zu erarbeiten.** er Möglichkeiten der Digitalisierung werden ab dieser Woche bis Januar 2016 im Rahmen der Initiative zur Zukunftsstadt 2030 auf verschiedenen

Veranstaltungen und in einem Online-Dialog diskutiert. **„Wir möchten keinen reinen Austausch von Expertenwissen und Fachmeinungen, sondern deren Unterstützung, um im Gespräch einen Ulmer Weg zu gestalten“,** sagt Czisch, der den Dialog mit initiiert hat.

Los geht es am **Donnerstag, 24. September, ab 18.30 Uhr** mit dem Auftaktworkshop im **Haus der Begegnung.** Dann geht es um das Thema „Gesundheit, Demografie & Alter“. Im Zentrum stehen Entwicklungen, die das Leben einfacher machen sollen. Von der App „Wheelmap“, die Rollstuhlfahrern das Auffinden rollstuhlgerechter Orte erleichtern soll, über Seniorbook“, eine in München entwickelte Alternative zu „Facebook“ bis hin zu Pflegerobotern. In weiteren Arbeitskreisen folgen die Themen „Mobilität, Energie & Vernetzung“, „Wirtschaft, Beschäftigung & Arbeit“, „Bildung, Forschung & Technologie“, „Gesellschaft, Verwaltung & Politik“ sowie „Freizeit, Kultur & Soziales“.

Wie innovative Technologien und neue Medien sich auf die Arbeit im Rathaus schon in naher Zukunft auswirken, kann bereits diese Woche im Ulmer Stadtarchiv bestaunt werden: Per Datenbrille kann jeder virtuell in die geplante neue Straßenbahnlinie einsteigen und auf den Kuhberg fahren. **„In Zukunft wird so etwas die Planung von Großprojekten erleichtern“,** sagt Czisch.

Volker Jeschek, der Chef der Stadtplaner, erwartet einen veränderten Blick der Menschen auf die Welt aufgrund einer „kolossalen Informiertheit“. Technologien prägen und verändern die Arbeitsplatz, die Freizeit und somit die ganze Gesellschaft. Bereits gestartet ist die neue Internetseite zukunftsstadt-ulm.de. Ein Beispiel der „kolossalen“ Informiertheit: Ein User schlägt vor in Ulm das gleiche Fahrradverleihsystem wie in der französischen Stadt Besançon zu etablieren und schickt gleich den Link mit.

**Abbildung:** Ein Beispiel aus Berlin für die digale Stadt: eine Warnung vor einem Großbrand auf einem riesigen Display.  
**Ganzseiten-PDF:** SV\_20150923\_ul01st1.pdf  
**Wörter:** 402  
**Ort:** Ulm